

Der Unterrock ist mehr als nur das »unten drunter« einer Tracht. Durch ihn bekommt das Outfit erst den richtigen Stand. Und weil er auch solo eine hübsche Figur macht, sollte er in keinem Kleiderschrank fehlen. Ob klassisch mit Rock und Mieder oder pfiffig mit Top oder Bluse. Der Unterrock ist Formgeber und ein wahrer Zauberünstler.



Auf dem Weg...

5. Teil
»Unterrock«

...zum eigenen Dirndl

Im 5. Teil unserer Serie »Auf dem Weg zum Werktagsgewand« zeigt Trachten-Expertin Margit Hummel aus Friedberg, wie sich der Unterrock auch einfach zuhause schneiden lässt. Zugegeben, ein bisschen Zeit sollten Sie schon einplanen. »Ein Unterrock kann gut und gerne einen Tag Arbeit beanspruchen«, sagt die Schneidermeisterin. Mehrere Meter Stoff werden miteinander vernäht, denn erst mit ausreichend Volumen lässt sich eine Tracht auf Figur bringen.

Was Sie brauchen:

Baumwollstoff – und davon jede Menge. Rechnen Sie mit etwa 4 m bei 150 cm Breite. Bei größeren Mustern entsprechend mehr Spitze als Saum: ca. 10-11 Meter. Dann fehlt Ihnen nur noch ein gutes Nähgarn.
Aufgepasst: Retro ist in! Wie schon bei der Bluse des Werktagsgewands, lohnt sich das Stöbern im Keller oder auf dem Dachboden. Vielleicht haben Sie noch alte Lieblingsstücke oder Stoffe, die Sie nicht mehr verwenden, wie etwa ausrangierte Bettwäsche? Nicht selten sind es gerade die Stoffe »von gestern«, die eine richtig tolle Qualität haben. »Gute Baumwolle gibt es nicht in jedem Handel zu kaufen«, erklärt Hummel. Während zu Großmutters Zeiten fast alle Stoffe problemlos gekocht und gemangelt werden konnten, so sind die heutigen Materialien weitaus sensibler.

Blümchen & Co.

Hummel setzt damit auf Nachhaltigkeit, nicht nur weil es praktisch ist. »Gerade die alten Designs, wie zum Beispiel romantische Blümchen-Muster erleben gerade wieder ein Revival.« Wer also auf ein echtes Original zurückgreifen kann, darf sich freuen.

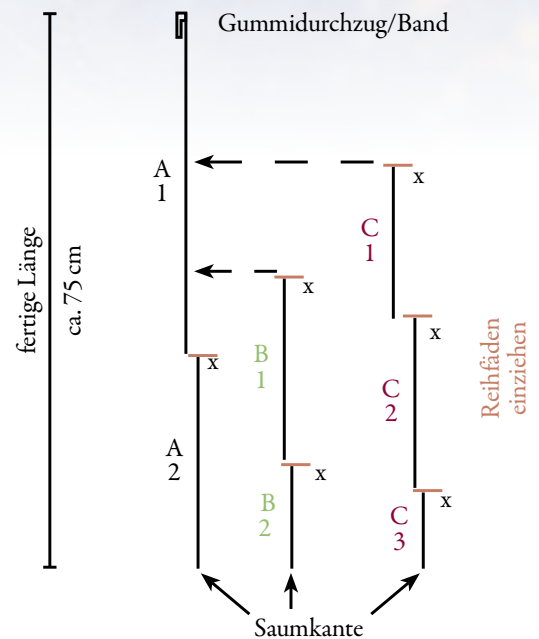
»Zu viel« gibt's nicht

Wer glaubt, so viel Stoff würde unnötig »auftragen«, der irrt gewaltig. Denn erst der Unterrock zaubert die klassische Dirndl-Silhouette, versichert die Schneidermeisterin. »Ohne ihn ist jede Tracht nur halb so schön«, sagt sie. Vor allem die Menge an Stoff ist entscheidend. »Das Outfit hat ohne ausreichend Unterrock-Volumen keinen Halt und Stand und fällt wie ein Baumstamm nach unten.« Statt die Figur vorteilhaft zu präsentieren, wirken Taille und Po breit und formlos.

Schritt 1 – Der Zuschnitt

Aus den rund 4m Stoff schneiden Sie nun sieben Bahnen mit folgenden Maßen zurecht:

- A1 56 cm lang – 150 cm weit
- A2 27 cm lang – 210 cm weit
- B1 27 cm lang – 210 cm weit
- B2 18 cm lang – 320 cm weit
- C1 25 cm lang – 210cm weit
- C2 25 cm lang – 320 cm weit



C3 12 cm lang – 450 cm weit
Margit Hummel rät dazu, die einzelnen Teile zu kennzeichnen. (Bild 1). Zum Verständnis: Damit Sie sich vorstellen können, wie die Bahnen zusammengesetzt werden und wie das Ergebnis später aussieht, haben





wir den karierten Zuschnitt neben unser fertiges Beispiel gelegt (Bild 2), das in der Schritt-für-Schritt Anleitung nun zusammengefügt wird. »Der Unterrock besteht aus drei Lagen, also aus drei Teilen«, sagt Hummel. Bild 3 zeigt, wie Hummel die einzelnen Bahnen zusammengenäht hat.

Schritt 2 - Hübsch mit Spitze

Die Saumkanten an A3, B2 und C3 werden mit Spitze abgearbeitet (Bild 4). Ob es sich dabei um ein aufwendiges Design handelt oder um eine schlichte Borte, bleibt der Trägerin überlassen. »Erlaubt ist, was gefällt«, sagt Hummel.

Schritt 3 – Die Reihfäden

Zunächst werden alle Teile jeweils zu $\frac{1}{4}$ markiert. Nutzen Sie dafür Schneiderkreide oder kennzeichnen Sie die Stelle mit einer Stecknadel. Nun werden die oberen Kanten der Teile A2, B1, B2, C1, C2 und C3 mit Reihfäden versehen. Mit diesen Reihfäden kann der Stoff später zusammengezogen werden um den typisch »bauschigen« Effekt zu bekommen. So

funktioniert's: Stellen Sie die Nähadel ihrer Nähmaschine erst nach rechts und nähen Sie mit maximaler Stichlänge nah an der Schnittkante. Beim nächsten Durchgang wird die Nadel nach links gestellt. So erhalten Sie etwa 1 »Füßchen«, bzw. 1 Zentimeter Abstand zwischen den Nähten (Bild 5). Tipp: Nähen Sie nicht über die Stecknadeln! Das schädigt auf Dauer die Nähmaschine. »Stecknadeln werden immer kurz vorher rausgezogen«, sagt Hummel.

Anschließend werden die Reihfäden vorsichtig zur Mitte des jeweiligen Stoffviertels gezogen (Bild 6). Achten Sie auf eine gleichmäßige Verteilung und stecken Sie anschließend A2 an A1, B2 an B1, C3 an C2 und C2 an C3 (Bild 7). Umgedreht lassen sich nun schon die Stufen erkennen (Bild 8). Versäubern Sie nun die alle Nähte mit einem Zickzack-Stich.

Schritt 4 – Die Teile werden zusammengenäht

Messen Sie die Ansatzhöhe für die B- und C-Teile aus. Die Saumkanten liegen dabei aufeinander. Rechnen Sie 2 cm dazu (Bild 9).

Markieren Sie die Linie der Ansatzhöhe mit Schneiderkreide (Bild 10). So lassen sich die jeweiligen Teile exakter platzieren. Steppen Sie nun die Teile B und C auf A1 rechts auf rechts auf und versäubern Sie diese (Bild 11). Wichtig: Die ersten und letzten 3 cm bleiben dabei offen, denn dort treffen die Lagen später aufeinander (Bild 12). Jetzt werden die Teile C, B und A jeweils zum Ring geschlossen (Bild 13) und anschließend versäubert.

Auch die Lücken in der Ansatznaht B und C (Bild 14) werden geschlossen und versäubert.

Schritt 5 – Der Gummizug

Die obere Kante von A1 wird zweimal eingeschlagen und für den Gummidurchzug festgesteppt. Nun kann das Gummiband entsprechend der Taillenweite eingezogen werden. Hinweis: Alternativ dazu lässt sich der Bund auch mit einem Knopflochverschluss nähen oder einem Band zum Binden.

Nun noch alle Nähte sauber ausbügeln und fertig! (Bild 15)



Figur bitte!

Margit Hummel über das Verschwinden der Taille und warum Frau sie unbedingt betonen sollte.

F: Frau Hummel, gerade in Sachen Tracht ist die Taille enorm wichtig. Wie setzt sich die Trägerin gekonnt in Szene?

A: Am besten mit einem Unterrock und einem gut sitzenden Mieder. Allerdings muss die Kleidung an der richtigen Stelle sitzen.

F: Tatsächlich lässt sich dabei einiges verkehrt machen.

A: Das stimmt. Zum Beispiel geht das Gefühl für die Taille und wo sie ist immer mehr verloren. Das führt dazu, dass Unter- und Oberrock oft nicht richtig sitzen und unvorteilhaft auftragen. Der Begriff Taille und Hüfte wird dann durcheinandergebracht.

F: Wo genau sitzt denn die Taille?

A: Die Taille ist da wo die Rippen enden und in der Regel die schmalste Stelle am

Bauch. Meistens ist die Taille rund 2 bis 3 Zentimeter über dem Bauchnabel, also damit sehr hoch.

F: Das ist doch sehr ungewohnt. Schließlich sitzt die gängige Konfektionskleidung doch weiter unten.

A: Und das hat auch seinen Grund, denn die Konfektionsgrößen bedienen schließlich jede unterschiedliche Körperform. Leider verschwindet damit die Taille und auch die Möglichkeit sie zu umschmeicheln und in Form zu bringen.

F: Also Finger weg von den Hüftbrosen?

A: Nicht unbedingt. Ich würde eher sagen, das ist alles eine Frage der Zeit. Schließlich verändert sich mit zunehmendem Alter auch der Körper. Bei den Frauen passiert dies meist zwischen 40 und 70 Jahren. Während die Hüfte schmal bleibt und der Oberkörper fülliger wird, rutscht die Taille weiter nach oben. Diesem Prozess unterliegen wir alle. Hüftbrosen sind da nicht unbedingt empfehlenswert.

F: Die Taille wird also immer wichtiger, je älter man wird?

A: Ganz genau. Wer seine Taille dann nicht betont, etwa weil der Unterrock der Tracht fehlt oder nicht genügend Volumen hat, der betont leider genau die alterstypischen Veränderungen.

*Text und Anleitung: Manuela Rauch;
Fotos: Manuela Rauch (15), Georg Drexel (1);
Freisteller: Natasha Pankina/Shutterstock.com &*

Nähkurse in Hummels Atelier
Sie wollen dem Profi beim Schneidern
über die Schulter gucken oder selber
mal eine Tracht kreieren? Margit
Hummel (www.trachtenschneider.wordpress.com) bietet in ihrem Friedberger Atelier Kurse für Einsteiger und Fortgeschrittene an.

Kontakt siehe Verzeichnis S. 193